

Deutliche Wahl für Nils Baumann

Bürglen Die Stimmberechtigten der Politischen Gemeinde Bürglen haben gestern Nils Baumann als Suppleant für das Wahlbüro gewählt. Der Entscheid fiel im ersten Wahlgang überaus deutlich aus, auf 623 der gültigen 643 Wahlzettel stand Baumanns Name, er war der einzige offizielle Kandidat. Auf Einzelzettel entfielen bei einer Wahlbeteiligung von knapp 40 Prozent nur 20 Stimmen. Somit sind das Wahlbüro und die Liste der Suppleanten nach dem Rücktritt von Simon Solenthaler wieder komplett. Mit 20 Jahren ist der Schreinerlehrling Nils Baumann aus Leimbach der jüngste Mitwirkende im Gremium. (red)

Agenda

Heute

Bussnang

Mütter- und Väterberatung, 10.00–12.00, evangelisches Unterrechtshaus, 1. Stock

Morgen

Berg

Bücherstube, Gemeinnütziger Frauenverein, 17.00–19.30, Gemeindehaus
Spieleabend, Frauengemeinschaft, 20.00, katholischer Pfarreisaal

Bürglen

Mütter- und Väterberatung, 14.00–16.00, Steinhaus, Friedhofstr. 1
Ludothek, 16.00–18.00, Raiffeisenbank

Märstetten

Kleider- und Spielzeugbörse, Annahme 9.00–11.00, Verkauf 15.00–16.00, organisiert vom Frauenverein, evangelisches Kirchgemeindehaus

Weinfelden

Senior mach mit, Tageswanderung Hoher Hirsberg und Appenzell, 8.08, ab Bahnhof

Familienzentrum, 9.00–11.00, Freiestrasse 9

Regionalbibliothek, 14.00–20.00, Freiestrasse 4

Grosser Rückhalt für die Schule

Weinfelden Die Stimmberechtigten haben gestern zwei Kreditanträge der Primarschulgemeinde gutgeheissen. Die Schwärze kann zum Kindergarten umgebaut werden, ein neues Martin-Haffter-Schulhaus wird projektiert.

Mario Testa
mario.testa@thurgauerzeitung.ch

Das Resultat ist deutlich. Sowohl den Kredit für den Umbau des Primarschulhauses Schwärze in ein neues Kindergartenzentrum als auch der Projektionskredit für den Ersatzneubau des Schulhaus Martin Haffter haben die Weinfelder Stimmbürger gestern mit rund zwei Drittel der Stimmen angenommen. Mit 68,6 Prozent fiel die Zustimmung für den Schwärze-Baukredit in der Höhe von 2,13 Millionen Franken noch etwas deutlicher aus als jene mit 63,4 Prozent für den Projektionskredit für den Neubau des Schulhauses Martin Haffter in der Höhe von 1,68 Millionen. Die Stimmbeteiligung lag bei hohen 47,2 Prozent.

«Es freut uns, dass das Vertrauen der Weinfelder in ihre Schule hoch ist. Ich bin sehr zufrieden mit den Resultaten», sagt Primarschulpräsident Thomas Wieland. «Die Stimmbürger haben erkannt, dass wir mit dem Kindergartenzentrum etwas Sinnvolles aus der Schwärze machen wollen, wenn die Primarschulklassen nächstes Jahr ins Schulhaus Elisabetha Hess umziehen. Ebenfalls war klar, dass beim Schulhaus Martin Haffter etwas gemacht werden muss.»

Ausbau der Kapazität um einen Drittel

Schwärze-Schulleiterin Eva Noger freut sich sehr über die Zustimmung zum Baukredit für das Kindergartenzentrum. «Die Kinderzahlen steigen in Weinfelden. Dass wir dieser Entwicklung nun einerseits mit dem neuen Primarschulzentrum Elisabetha Hess



Schulleiterin Eva Noger und Primarschulpräsident Thomas Wieland vor der Schwärze.

Bild: Mario Testa

und dem Kindergartenzentrum Schwärze gerecht werden können, ist wichtig. Wir erhöhen die Kapazitäten um einen Drittel gegenüber dem heutigen Bestand im Weinfelder Westen.» Elisabetha Hess und Schwärze werden künftig eine Einheit bilden, sagt Noger. «Dank der modernen Infrastruktur können wir die Lehrplan-21-Vorgaben zum aktiven Lernen in beiden Schulhäusern gut umsetzen. Es wird attraktiver für Kinder und Lehrpersonen.»

Im Sommer 2018 soll mit dem Umbau der Schwärze begonnen werden. Auf jeder der drei Etagen entsteht ein Kindergartenzimmer mit Gruppenraum und Garderobe. Im Dachgeschoss bleibt der Mehrzweckraum, es gibt ein Lehrerzimmer und neu auch einen Lift.

Einzug im Sommer 2020

Der bewilligte Projektionskredit ist der zweite Schritt für den Ersatzneubau des Schulhauses Martin Haffter. Anfang Jahr hat bereits ein Architekturwettbewerb stattgefunden, bei dem das Projekt Phoenix der Isler Gysel Architektur GmbH aus Zürich den Zuschlag erhielt. Nun geht es an die Projektion des Elementbaus aus Holz mit zwölf Schulzimmern. «Wir hoffen, dass wir genau in einem Jahr den Baukredit vom Volk bringen können», sagt Thomas Wieland. «Wenn alles ohne Verzögerungen läuft, könnte bereits Ende 2018 mit dem Bau begonnen werden. Im Idealfall kann das neue Schulhaus im Sommer 2020 bezogen werden.» (mte)

Moschee baut Brücken

Bonau An die 35. Versammlung der Ahmadiyya kamen 700 Gäste. Es ist der schweizweit grösste, regelmässige Anlass für Muslime.

Willkommen war einfach jeder. Ob Christen, Protestanten, Buddhisten oder Atheisten, die Organisatoren der Versammlung Jalsa Salana hiessen schon bei der Eingangskontrolle jedermann und jede Frau willkommen. An den drei Tagen über das Wochenende fand rund um die Nuur-Moschee die 35. Hauptversammlung der Ahmadiyya Muslim Jamaat Schweiz statt; rund 700 Gläubige aus der ganzen Schweiz nahmen daran teil.

Ataul Haque, Vorstandsmitglied der Ahmadiyya Muslim Jamaat Schweiz, betonte, dass die Freude wiederkehrend gross ist, wenn er Lokalpolitiker, Pfarrer, Nachbarn und andere Interessierte am Anlass begrüßen kann. «Diese Versammlung findet schon seit einigen Jahren hier statt, umso schöner, dass wir immer wieder Besucher aus den verschiedensten Kreisen bei uns haben dürfen.»

Viel Wohlwollen, aber kein Applaus

Die Gastfreundschaft der Muslime genoss auch die Wigoltinger Gemeindepräsidentin Sonja Wiesmann. Sie liess es sich nicht nehmen, ihren Dank mit einer

kurzen Grussbotschaft zu übergeben. «Man spürt, dass es hier ein fester Bestandteil ist, Gäste einzuladen und dadurch Brücken bauen zu können zwischen den verschiedenen Kulturen. Heute ist es ein sehr gutes Beispiel dafür, denn wir stehen miteinander und gemeinsam hier.» Die Worte der Gemeindepräsidentin wurden wohlwollend aufgenommen – auf Applaus wird in den Kreisen der Muslime verzichtet. Für Ataul Haque ist es wichtig, ein Umfeld der Liebe und der Toleranz zu schaffen. «Unsere Versammlung steht absolut im Zeichen der Spiritualität und der Begegnung. Politik hat hier nur wenig Platz.»

Von Freitag bis Sonntag fanden zahlreiche Vorträge, eine in diesem Jahr spezielle Islamausstellung, Sonderveranstaltungen und Gebete statt; das Motto «Liebe für alle, Hass für keinen» wurde dabei eindrücklich vorgelebt.

Christoph Heer
weinfelden@thurgauerzeitung.ch



Vorstandsmitglied Ataul Haque hält einen Vortrag an der 35. Jahresversammlung der Ahmadiyya Muslim Jamaat. Bild: Christoph Heer

Ein Zeichen der Gemeinschaft

Wuppenau Die Sängerrunde am Nollen hat eine neue Vereinsfahne. Am Samstag präsentierte sie diese erstmals der Öffentlichkeit.

Ein knapp zwei Quadratmeter grosses Stück Stoff stiess am Samstagabend auf reges Interesse. Zu Hunderten strömten Neugierige in die Wuppenauer Turnhalle, um dabei zu sein, wenn die Sängerrunde am Nollen zum ersten Mal ihre neue Fahne präsentiert. «Unsere alte Fahne war derart zerrissen, dass es nicht mehr möglich war, sie zu reparieren», sagt Markus Bommer, Präsident der Sängerrunde. Deshalb brauche es nun eine neue.

Den Auftakt zu den Feierlichkeiten gestaltete die Musikgesellschaft Wuppenau unter der Leitung von Reto Sturzenegger. Der Verein pflege ein freundschaftliches Verhältnis zu den Gastgebern, betont Markus Bommer. Passend zum Anlass sangen die Musikanten einige Passagen eines Vortrags, anstatt sie zu spielen. Nach den Darbietungen der ebenfalls befreundeten Chöre aus Bettwiesen, Niederhelfenschwil und Mettlen zogen die Fahndelegationen, die die alte Fahne der Sängerrunde auf ihrem letzten offiziellen Marsch begleiteten, in die Halle ein. Lange hielt die Wehmut aber nicht an. Kaum war die alte Fahne verabschiedet,

brachten die Ehrendamen Seraina Räss und Melanie Burkhalter die neue, noch verpackte Fahne auf die Bühne.

Zwei Pfarrer segnen die neue Fahne

Begleitet von einem Tusch der Musikgesellschaft und gespannten Blicken des Publikums enthielt Markus Bommer das neue, zeitgemäss gestaltete Exemplar. Der katholische Pfarrer Marcel Ruepp aus Wuppenau und sein evangelischer Kollege Johannes

Hug aus Schönholzerswilen segneten die Fahne. «Die Fahne ist seit jeher ein Zeichen der Zusammengehörigkeit. Dass ihr euch eine neue Fahne zugelegt habt, bedeutet, dass ihr an die Zukunft eures Vereins glaubt», sagt Karlheinz Ribar, Präsident des Kantonalgesangsverbands. Weitere Grussworte überbrachten die Gemeindepräsidenten Martin Imboden und Fredy Oettli.

Monika Wick
weinfelden@thurgauerzeitung.ch



Die Ehrendamen Seraina Räss und Melanie Burkhalter halten die Vereinsfahne, während Pfarrer Marcel Ruepp sie segnet. Bild: Monika Wick